

Die Büchermacher

KLAUS WALTHER ÜBER VERLEGER UND VERLAGE

Ein Buch über »Die Büchermacher«, ein Erzählen »Von Verlegern und ihren Verlagen« – es ist ein weites Feld. In manchen Fällen ist es gut bestellt, eine Geschichte über den S. Fischer Verlag umfasst 1.500 Seiten, eine Monografie über Eugen Diederichs 900. Beschränkung ist also angesagt, das weiß auch Klaus Walther, selbst jahrelang Lektor (Mitteldeutscher Verlag) und Verleger (Chemnitzer Verlag). Und mit dieser Maßgabe hat er sein Buch über die Büchermacher auch geschrieben: »Das Feuilleton tritt an die Stelle des Compendiums.« Auch zeitlich galt es, eine Auswahl zu treffen, nicht Göschen oder Cotta also, im Fokus steht das 20. Jahrhundert. Das freilich bietet Stoff genug, denn Büchermachen ist nicht nur eine »Liebhaberei mit ernstem Hintergrund«, es ist auch »ein Stück unvergänglicher Kulturgeschichte« und Spiegel seiner Zeit. Klaus Walther hat kurze, feuilletonistische Texte geschrieben über Verleger wie Fischer, Diederichs, Langen oder Kippenberg, über

Rowohlt, Piper und Suhrkamp, über Verlage wie Aufbau, Dietz oder Claasen. »Verleger sind keine Menschen«, fand Kurt Tucholsky, »sie tun nur so.« Walther tritt in seinen Texten den Gegenbeweis an, er schreibt über Menschen, über ihre Liebe zum Buch, ihren Weg zum Buch. Es sind nicht selten steinige Wege, denn oft waren spätere Bestseller zunächst Ladenhüter, und Autoren waren noch nie ein leicht zu handhabendes Klientel. Womit wir bei den Anekdoten wären, denen Walther zum Glück für den Leser den Vorzug vor Verlagsprogrammen gibt. So ist ein informativer wie vergnüglicher Überblick über die bekanntesten Verlage des 20. Jahrhunderts entstanden, in dem Walther auch jene nicht vergisst, die zum Büchermachen dazugehören, die Lektoren, Gestalter, die Verlegersgattinnen und eben und nicht zuletzt: die Autoren.

WONNE

■ **Klaus Walther: Die Büchermacher. Von Verlegern und ihren Verlagen** Quintus Verlag 2017, 20 Euro